



Gemeindereport Marienfelde

November 2026 / Dezember 2026, Nr. 438



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE



FAIRE GEMEINDE
solidarisch | ökologisch | global

www.marienfelde-evangelisch.de

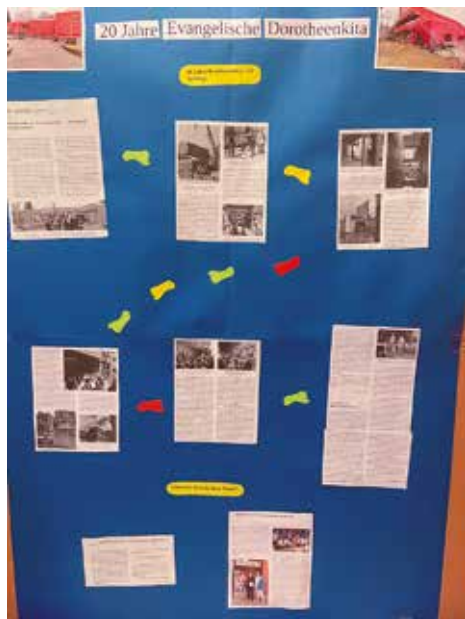
20 Jahre Evangelische Dorotheen-Kita – ein Fest für alle

Am 13. September 2026 feierte die Ev. Dorotheen-Kita ihr Jubiläum – genau zwei Jahrzehnte nach ihrer Eröffnung im Jahr 2006. Gefeiert wurde gemeinsam mit Kindern, Familien, Mitarbeitenden und der Kirchengemeinde.

Den Auftakt bildete um 11 Uhr ein Festgottesdienst, den Kita und Gemeinde gemeinsam vorbereitet hatten. Im Mittelpunkt stand Psalm 127: „Wenn der Herr nicht das Haus baut“. Passend dazu entstand während des Liedes „Komm, bau ein Haus“ gemeinsam mit den Kindern ein Haus aus Kartons. Bei den Fürbitten wurde es mit verschiedenen Symbolen ergänzt und wuchs so Stück für Stück weiter.

Nach dem Gottesdienst ging das Jubiläum in der Kita weiter. Bei Kaffee und Kuchen begann der Tag der offenen Tür. In der großen Turnhalle warteten Bewegungsstationen, die Elternvertretung bot selbstgemachte Marmelade an und auf dem Gebrauchtmärkte konnte gegen eine Spende gestöbert werden.

Auch in den Gruppenräumen gab es viel zu entdecken: Waffeln wurden gebacken, Raupen gebastelt, Selbstporträts gemalt und Theater zum Mitmachen gespielt. Besonders neugierig machte die Ausstellung „Wer bin ich?“, bei der erraten werden konnte, welche Mitarbeitenden porträtiert worden waren.



Im oberen Flur führte eine kleine Zeitreise durch 20 Jahre Dorotheen-Kita. Fotos, Interviews und alte Gemeindereporte erinnerten an viele besondere Momente aus zwei Jahrzehnten Kita-Geschichte. Dazu lag immer wieder der Duft von frischem Popcorn in der Luft.

Am Ende blieb vor allem eines: ein Tag voller Begegnungen, Erinnerungen und gemeinsamer Freude – und ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen Jubiläumstag möglich gemacht haben.

Manuela Lorenz-Schacht



Liebe Leserinnen und Leser,

*E*n jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde, so schreibt es der Prediger Salomo im dritten Kapitel seines Weisheitsbuches. Für uns wird das gerade sehr konkret, denn für unseren *Gemeindereport Marienfelde* heißt es mit diesem Heft Abschied nehmen. Vor Ihnen liegt die letzte Ausgabe unseres Reportes. Eine Ausgabe, in der wir Ihnen danken, dass Sie den Report über die vielen Jahrzehnte so treu gelesen haben. Mit Wehmut blicken wir auf die goldenen Jahre zurück, wo wir so viel Hilfe und finanzielle Mittel hatten, dass wir den Report in einer solchen Qualität produzieren konnten. Wir sind auch dankbar und blicken mit dieser Dankbarkeit auf die vielen Ausgaben zurück, in denen wir das kirchliche und gesellschaftliche Leben in Marienfelde begleiten durften. Es war uns eine Freude, Sprache und Sprachrohr für das zu sein, was unsere Gemeinschaft trägt: Glauben, Hoffnung und das Miteinander in der Kirchengemeinde.

Nun schließen wir dieses Kapitel. Von ganzem Herzen danken wir allen Leserinnen und Lesern für das entgegengebrachte Vertrauen sowie allen ehrenamtlich und hauptamtlich Mitwirkenden, die den Gemeindereport stets mit Beiträgen, Fotos und Fleiß gefüllt haben.

Leider geht mit dem Report auch jemand, der ebendiesen über Jahrzehnte mitgeprägt, gestaltet und getragen hat. Wir trauern um Hans Lorenz, der vielen von Ihnen bestimmt auch persönlich bekannt ist. Seine Arbeit für den Report, sein Wissen, seine Sorgfalt und der Schalk, der mit ihm zu jedem Redaktionstreffen kam, werden uns fehlen.

Der Gemeindereport geht, aber unsere Gemeinde bleibt. Wir sehen uns – im Gottesdienst, zu den Gruppen, Kreisen und Veranstaltungen der Gemeinde. Nun wünschen wir Ihnen ein letztes Mal viel Freude mit den Inhalten dieser Abschiedsausgabe.

Ihr Pfarrer Paul Klaß

Gedanken zum Glauben

Monatsspruch November 2026

**Der HERR wird Recht
schaffen zwischen
den Nationen ...**

Jesaja 2,4a



Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Es gab Momente in der Geschichte, da schien dieser uralte Vers des Propheten Jesaja nicht mehr nur eine kühne Vision zu sein, sondern greifbare Realität.

Erinnern wir uns an die Wendezeit um das Jahr 1990, als der Kalte Krieg zu Ende ging, die Militärapparate schrumpften, Mauern fielen und Verträge unterzeichnet wurden. Der Aufbruch in eine neue Zeit war überall zu spüren. Freiheit und ungeahnte Möglichkeiten waren auf einmal in greifbarer Nähe und wurden schließlich Realität. Der Frieden, von dem wir als Pioniere sangen, und der als absolutes Ideal und Ziel benannt wurde, war auf einmal da und unser Land wurde wiedervereint.

Ein besonders eindrückliches Zeichen für diese neue Friedenszeit geschah vor rund drei Jahrzehnten, als die Ukraine nach dem Zerfall der Sowjetunion das drittgrößte Atomwaffenarsenal der Welt besaß. Im Jahr

1994 entschied sich das Land im Budapester Memorandum, all diese Vernichtungswaffen freiwillig abzugeben, woraufhin die USA, Großbritannien und allen voran die Russische Föderation im Gegenzug die Unverletzlichkeit der ukrainischen Grenzen und den Verzicht auf jegliche Aggression garantierten. Es war eine Tat ganz im Geiste der Verheißung, dass sie „ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln“ werden, weshalb eine ganze Generation glaubte, das Zeitalter der großen Kriege in Europa sei endgültig vorbei.

Heute spüren wir eine tiefe Erschütterung und Ernüchterung, denn dieses gegebene Versprechen wurde gebrochen, und das Land, das seine Waffen im Vertrauen auf den Frieden abgab, wurde von eben jener Garantiemacht überfallen. Da kann man sich schon fragen, ob der Glaube an die Abrüstung eine Naivität war und Jesa-

Gedanken zum Glauben

jas Vision nur ein schöner Traum für Schönerzeiten ist. Zerschellt dieser Traum an der harten Realität der Machtpolitik? Heute ist es deutlich schwerer, über diesen Jesaja-Text zu predigen, als es das vor 30 Jahren war, denn wir sehen den Scherbenhaufen der gebrochenen Verträge. Kann man denn heute noch die Augen vor der bitteren Notwendigkeit des Schutzes und der Verteidigung verschließen? Wie soll man Jesaja jetzt predigen, wo der Frieden und die Zusagen keine Gültigkeit mehr zu haben scheinen?

Jesaja schrieb diese Worte selbst in einer Zeit voller Krieg, Belagerung, Angst und Gefahr. Er schrieb kein romantisches Märchen und behauptete auch nicht, dass die Menschen ganz von selbst die Waffen niederlegen würden, wenn sie nur nett genug zueinander seien. Vielmehr verkündete er hier, dass Gott der Auslöser und Grund dieser Veränderung sein wird. Gott ist es, der richtet und schlichtet. Die Verwandlung von Kriegsmaschinen in Ackergeräte, von Gewalt zu Friedensdienst, geschieht nicht durch Abkommen auf Papier, sondern dort, wo Gott als die letzte Autorität anerkannt wird und Recht über die Macht gestellt wird.

Das Schmerzhafte an unserer jetzigen Situation ist, dass das Versprechen von 1994 ein menschliches Versprechen war, welches nicht tief genug in den Herzen derer verfangt, die heute Macht ausüben.

Jesajas Wort bleibt ein Gegenentwurf zur jetzigen Realität und erinnert uns daran, dass der Krieg nie der Normalzustand

sein darf, selbst dann nicht, wenn wir ihn vorübergehend nicht verhindern können.

Wir dürfen unsere Sehnsucht nach Frieden nicht begraben, weil wir den großen Vertrauensbruch erleben. Ja, wir können trauern, weil dieses Versprechen gebrochen wurde, aber wenn wir aufhören, von einer gerechten Friedensordnung zu träumen, überlassen wir dieses Feld den Zynikern der Macht. Denn wo die große Weltpolitik versagt, bleibt unser Auftrag bestehen, in unseren eigenen Umfeldern nicht auf Gewalt und Härte zu setzen, sondern Räume der Versöhnung zu schaffen. Nur so wird die Gewalt nicht das letzte Wort der Geschichte haben.

Ihr Pfarrer Paul Klaß

**Bestattungshaus Friedrich** OHG
— SEIT ÜBER 70 JAHREN IN BERLIN-STEGLITZ —

Begleitung in schweren Momenten
Wir stehen Ihnen im Trauerfall zuverlässig zur Seite –
persönlich, transparent und in würdevoller Verbundenheit.

- Erd-, Feuer-, See- und Baumbestattungen
- Erledigung aller Formalitäten
- Floristik & Kränze
- Gestaltung von Trauerdrucksachen
- Hausbesuche auf Wunsch
- Vorsorge & persönliche Beratung


— 24 STUNDEN ERREICHBAR —
 **030 796 57 06**

 Bismarckstraße 63 · 12169 Berlin
 www.bestattungshaus-friedrich.de
 E-Mail: info@bestattungshaus-friedrich.de

Gedanken zum Glauben

Monatsspruch Dezember 2026

**Kuh und Bärin werden
zusammen weiden,
ihre Jungen beieinanderliegen,
und der Löwe wird Stroh
fressen wie das Rind.**

Jesaja 11,7



Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Dieser Vers gehört zu einer größeren Verheißung über das kommende Friedensreich. Liest es sich doch so schön! Alle sind Freunde, keiner feindet den anderen an. Tiere, die sich eigentlich jagen, töten und fressen, leben friedlich und ohne Angst Seite an Seite und nicht nur das, sondern der Löwe frisst sogar Stroh und kein Fleisch. Die biblische Vorstellung der Schöpfung beruht genau darauf, daß ursprünglich alle Lebewesen Pflanzenfresser waren: Genesis 1.30. Wir können uns dieses Bild nicht so richtig vorstellen, denn unser Verstand sagt uns ganz genau, so ist das Leben nicht. Diesen Frieden gibt es nicht. Die Tiere und auch die Menschen leben im Krieg miteinander. Der Kopf, das Denken schreibt uns diese Realität vor. Unser Herz würde aber genau diese wundervolle Vorstellung bevorzugen. Wäre es nicht wunderschön, so einträchtig mit-

einander das Leben zu genießen? Es wäre eine Welt ohne Gewalt, Unterdrückung und Angst. Genauso wie Jesus Christus es uns gepredigt hat und immer noch predigt. Ist es denn wirklich so schwer, diesen Frieden zu schaffen? Bis heute ist die Antwort „Ja“.

Vielleicht sind wir aber an einem neuen Anfang und beginnen das Leben mit einem anderen Blick zu erforschen. Vielleicht kommt der langersehnte Frieden zu uns, vielleicht erst mit kleinen Schritten, kaum merklich spürbar, aber immer beständiger. Die Menschheit ändert sich, zum Beispiel als kleiner Schritt, unser Essverhalten. Es hat sich gewandelt. Immer mehr kommen zu der Überzeugung, dass die pflanzliche Nahrung doch gesünder für unseren Körper und Geist ist. Viele Krankheiten beruhen auf falscher Ernährung. Sogar der Löwe stellt fest, Stroh bekommt seinem Magen

Gedanken zum Glauben

viel besser als der Hase und seine Stärke büßt er auch nicht ein, denn er kann noch genauso kräftig seinen Weg gehen. Laut Jesaja ist alle Realität anders geworden. Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein, Kalb und Löwe weiden zusammen, und ein kleiner Junge leitet sie. „Man tut nichts Böses, es gibt kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg, denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, sowie die Wasser, das Meer bedecken“.

Zurzeit aber zeigt uns unsere Welt genau das Gegenteil auf. Ich verzichte darauf, es alles aufzuführen. Sie selber wissen genau, was ich meine. Wie unsere Welt von Krieg, Hass und Machtbegierden beherrscht wird. Wir müssen keine Wörter dafür aufschreiben und unsere kostbare Energie dafür verschwenden. Diese Energie sollten wir lieber nutzen, um diese wundervolle Darstellung von Jesaja zu verwirklichen. Aber wie kann das gehen? Gerade gestern habe ich mit meinen Enkeln Kinderfernsehen geschaut. Da gibt es tatsächlich eine kleine Serie, die heißt „Papa Dachs und Mama Fuchs.“ Zuerst dachte ich, wie geht das? Da sitzt eine Familie um einen Tisch herum und Papa und die beiden Jungen sind Dachse und die Mama und die Tochter sind Füchse. Es

ist eine wundervolle Geschichte, die genau diese Zusammengehörigkeit erzählt. Sie leben zusammen und sind glücklich, obwohl sie nicht unterschiedlicher sein könnten. Frieden herrscht und ihre Probleme werden gemeinsam gelöst, nicht nur innerhalb der Familie, sondern der ganze Wald, die ganze Natur hilft mit. Warum schaffen wir Menschen es nicht so friedvoll miteinander umzugehen? Da sind die kleinen Streitigkeiten mit den Mitmenschen, die kleinen, ärgerlichen Ereignisse, die um uns herum geschehen, viel wichtiger als die schönen Dinge. Wir achten mehr auf das Gemecker, das Gestöhne als auf das Zwitschern der Vögel, das Rauschen des Windes und auf die warmen, wohligen Strahlen der Herbstsonne. Wir können alle bei uns selbst anfangen, ganz klein und wir werden sehen, wie es Wellen schlägt und diese Wellen immer größer werden. Vielleicht erreichen sie dann auch die Mächtigen im Lande und sie werden endlich aufwachen und sehen, dass es so mit allem Hass nicht weitergehen kann. Es muss sich etwas verändern und das, was Jesaja schon damals sagte, hört sich doch wirklich nicht schlecht an, oder?

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles

Gute!

Ihre Monika Hansen

Menschen in Marienfelde

Volker Hüglin

In unserer nunmehr letzten Ausgabe des Gemeindereports Marienfelde in dieser Form möchte ich zum Abschluss noch einmal einen Menschen vorstellen.

Es ist Herr Volker Hüglin!

Er sitzt gerade draußen auf einer Bank auf dem Spielplatz des Kinderhauses. Weil in die Bücherstube im Augenblick niemand zum Stöbern gekommen ist, hat er Zeit sich mit mir zu unterhalten.

Auf meine erste Frage ein Interview betreffend, reagiert er interessiert.

Ich setze mich auf eine andere Bank und lasse ihn erstmal erzählen.

Herr Hüglin ist seit eineinhalb Jahren hier in unserer Bücherstube immer dienstags präsent.

Mich interessiert zuerst, die Herkunft seines nicht so geläufigen Namens, und ich lasse ihn dessen Geschichte ausbreiten - nein nicht ausbreiten, sondern nur antippen. Jedenfalls kommt der Name von den Calvinisten aus der Schweiz. Herr Hüglin ist jedoch ein richtiger Berliner, was man auch an seiner Sprache hört. Er ist hier geboren und aufgewachsen. Seine Mutter war evangelische Kathechetin in der Schule am Königsgraben, sein Vater Beamter.

Er besuchte die Grundschule in Steglitz und schloss an einer Gesamtschule in Lichtenfelde mit der Mittleren Reife ab.



Wegen seiner technischen und handwerklichen Fähigkeiten studierte er an der IHK (Industrie- und Handelskammer). Mit dem Facharbeiterbrief zum Industriemechaniker im Fachbereich für Betriebstechnik schloss er seine Ausbildung ab. Ein Schein als Schweißer vervollständigte seine Ausbildung als Haustechniker. 33 Jahre bis zum Eintritt der Rente hat er in diesem Metier im Gertrauden-Krankenhaus gearbeitet.

Seit zwanzig Jahren ist er nunmehr

Menschen in Marienfelde

glücklich verheiratet und hat eine Stieftochter.

Seit zwei Jahre ist er Rentner und hatte nun endlich Zeit für seine Hobbys. Er interessiert sich für Katzen, Modellbau und - Bücher und fand deshalb vor eineinhalb Jahren einen passenden Platz in der Bücherstube unserer Gemeinde. Bei meinem zweiten Besuch, diesmal in der Bücherstube, konnte ich feststellen, dass er sich gut zwischen den unterschiedlichen Büchern auskennt.

Seine praktischen Fähigkeiten kann er sicher gelegentlich auch noch anbieten.

Alles natürlich ehrenamtlich.

Jeden Dienstagnachmittag können wir ihn hier finden!

Dieses Interview führte das Mitglied des Gemeindereports

Hildegund Fischer (bek. als Gundel)

KRANKENGYMNASTIK/ PHYSIOTHERAPIE

Biete: Kassenleistungen, KG-Nachbehandlung (Chirurgie, Neuro, Orthopädie), KG-Schlingentisch, Massagen, Packungen, Eisbeh., Lymphdrainagen, Heißluft, manuelle Therapie

auch Privat: Fußreflexzonentherapie (Moxabustion, Schröpfen, Kindernadel), Trigger-Punkt-Therapie, Hot-Stone-Massage

Hausbesuche; alle Kassen, BG u. Privat

Dagmar Grabinat

Malteserstraße 170/172, 12277 Berlin

Tel.: 030/67512988

Experiment Kleidertausch

Bei unserem Herbstfest am 27. September 2026 gab es die Aktion „Kleidertausch“, organisiert von den Konfirmandinnen und Konfirmanden und der FAIREN Gemeinde. Nachhaltigkeit zum Thema Kleidung ist zurzeit auf der Agenda der Europäischen Union.

Gerade der Secondhand-Markt, der heute zum größten Teil online stattfindet, ist zum Umweltproblem geworden, obwohl hier häufig mehr Nachhaltigkeit versprochen wird. Weltweit wächst dieser Markt schneller als der klassische Modemarkt. Vorteile des Secondhand-Marktes sind der Preis – Markenmode wird so erreichbarer für alle mit schmalere Geldbeutel – und dass tatsächlich Kleidungsstücke länger verwendet werden.

Die negativen Effekte sind allerdings auch deutlich: Secondhand-Mode kann gerade durch die günstigeren Preise zu mehr Shopping verleiten. Kleidung wird viel kürzer getragen – und als „Fast Fashion“ genau dafür produziert, mit geringer Qualität und vielen Plastikanteilen. Eine beeindruckende Zahl dazu: online anbietende Firmen ohne Filialen bieten täglich zwischen 6.000 und 9.000 neue Mode-Designs an – Mitte der 2010er Jahre gab es pro Jahr sechs bis acht neue Kollektionen. Diese „schnelle Mode“ lässt sich auch kaum recyceln und

wiederverwenden.

Sowohl die Altkleidung als auch die Neuproduktion sind zu einem enormen Müllproblem geworden, vor allem in Ländern des globalen Südens. Aber auch Kleidung aus natürlichen Fasern wie Baumwolle verbraucht große Mengen Wasser und die Arbeitsbedingungen in der gesamten Kleidungsproduktion sind zu kritisieren, beispielsweise werden die Arbeiterinnen und Arbeiter nicht ausreichend vor Gesundheitsschäden geschützt.

Die Europäische Union will die Firmen der Bekleidungsindustrie mehr in die Pflicht nehmen, für Nachhaltigkeit zu sorgen. Leider wurde das geplante Lieferkettengesetz nur in einer sehr abgeschwächten Form verabschiedet. Die politischen Verhältnisse stehen zurzeit nicht günstig für Umweltschutz und den Schutz der Arbeitenden. Dennoch wurden einige Gesetze verabschiedet, die Hoffnung machen – beispielsweise die Ökodesign-Verordnung, die es verbietet, zurückgeschickte und überschüssig produzierte Kleidung zu vernichten.

Wenn wir mehr Nachhaltigkeit wollen, müssen wir mehr auf beständige und nachhaltige Produkte setzen und weniger entsorgen. Sinnvoll wäre, mehr zu tauschen, zu reparieren oder zu leihen, sich also mehr

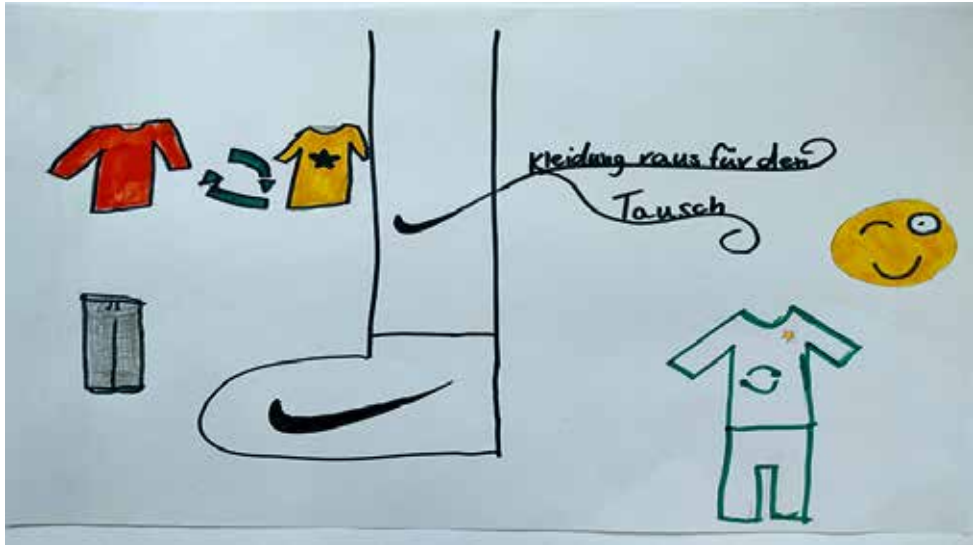


Bild: Plakat der Konfirmand*innen zum Kleidertausch auf dem Herbstfest

lokal und regional zu orientieren und Transportwege zu reduzieren. Diesen Ideen ist unsere Kleidertauschbörse gefolgt. Leider wurde sie nur wenig genutzt. Vielleicht war sie nicht bekannt genug. Vielleicht ist das

Herbstfest auch nicht der richtige Ort dafür. Die FAIRE Gemeinde bleibt jedenfalls dran und überlegt eine neue Auflage in neuem Gewand!

Katja Strobel

Waldemar Edler von Baußnern

Die Sporthalle am Baußnernweg kennt in Marienfelde so ziemlich jeder – also fast jedes Kind und zumindest die Eltern, die ihre Kinder dort abliefern oder selbst dort sporteln. Der Baußnernweg hat aber nicht nur die Sportanlagen zu bieten, sondern auch einen interessanten Namensgeber! Waldemar von Baußnern wurde vor 160 Jahren, am 29. November 1866 in Berlin geboren. Er entstammte der Volksgruppe der Siebenbürger Sachsen und wuchs in Siebenbürgen und Budapest auf. Auch sonst kam er viel rum im Leben.

Den Vornamen Waldemar kennt jedes Kind, das in unserer Gemeinde den Abenteuernachmittag besucht. Der tierische Namensvetter hat allerdings keinen Nachnamen, während der Herr von Baußnern sogar noch einen Zusatz trug. Der ungewöhnliche Namenszusatz „Edler“ leitet sich übrigens ab von „Edelherr“ oder „Edler Herr“. Ein Edler steht in der adligen Hierarchie unter den Titeln Freiherr und Ritter, aber formal über dem untitulierten Adel, der sich oft nur über ein einfaches „von“ definiert. Die offizielle Anrede für einen Edlen lautet historisch „Euer Hochwohlgeboren“. Hui! Da fühlt man sich als Anwohner in der Stadtrandsiedlung gleich nochmal so wohl.

Wie viel Wert Herr von Baußnern auf die korrekte Anrede legte, ist nicht bekannt,



© Wikipedia

aber es ist offensichtlich, dass er sich für die schönen Künste interessierte: 1882-88 studierte er an der Königlich Akademischen Hochschule für ausübende Tonkunst in Berlin, zwischen 1891 und 1903 wurde er Leiter der Chorvereine „Mannheimer Musikverein“ und „Dresdner Liedertafel“. Danach berief man ihn an das Konservatorium in Köln und 1909 wurde er Direktor der Großherzoglichen Musikschule in Weimar. 1916 wechselte er ans Hoch'sche Konser-

vatorium in Frankfurt am Main und ab 1923 war er Zweiter Sekretär der Berliner Akademie der Künste. 1929 vertrat Baußnern Deutschland beim „Premier Salon International de la Symphonie“ in Paris, zudem trat er im Berliner Rundfunk mit zweien seiner 1928 entstandenen Triosonaten auf. Wie gesagt, der Mann kam viel rum.

Leider starb Baußnern am 20. August 1931 mit nur 65 Jahren in Potsdam-Sanssouci an Krebs. In der Berliner Akademie der Künste gibt es seit 2014 das Waldemar-von-Baußnern-Archiv, das seinen umfangreichen Nachlass verwaltet. Der Mann kam nicht nur viel rum, er war auch irre produktiv! Waldemar von Baußners um-

fangreiches Werkverzeichnis umfasst nämlich nahezu alle musikalischen Gattungen, wobei das Hauptgewicht auf christlicher Chorsinfonik und Orchesterwerken lag, wie z.B. „Die Geburt Jesu“, eine Christmotette für Sopran, Alt, Kammerchor, Kammerorchester und Orgel (1911). Es gibt Opern, Kammermusik, Klavier- sowie Orgelmusik und diverse Lieder aus seiner Feder. Stilistisch galt Baußnern schon unter Zeitgenossen als Sonderling, der sich nur schwer einer bestimmten Richtung zuordnen ließ. Jedoch blieb ihm echter Erfolg zu Lebzeiten versagt und seine Sinfonien wurden nie gedruckt. Schade!

Anette Oelrich

Am Weihnachtsbaume ...

... was hängt denn da bei dir zu Hause dran? Ist er mit Kugeln, Äpfeln, Nüssen, Engeln, Girlanden, Glöckchen oder noch anderem Schönen geschmückt? Wenn du jetzt darüber nachdenkst, ist dir schon aufgefallen, dass Weihnachtsbäume oft mit den gleichen Dingen verziert sind? Welcher hat zum Beispiel keine Lichter oder Kugeln? Und warum ist das so? Steckt mehr dahinter? Ein Sinn?

Tatsächlich hat vieles an weihnachtlichem Schmuck eine tiefere Bedeutung und das fängt schon mit dem Christbaum selbst an. Als früher noch nicht viele Menschen lesen konnten, wurde es üblich, biblische Geschichten in oder vor den Kirchen vorzuspielen. So wurde am 24. Dezember ein „Christgeburtsspiel“ (Krippenspiel) aufgeführt. Davor jedoch kam das „Paradiespiel“, also die Erzählung, wo eine Schlange Eva und Adam dazu anstiftet verbotenerweise Früchte vom „Baum der Erkenntnis“ zu essen. Durch die Tat kam die „Erbsünde“ in die Welt. Mit seiner Geburt kam Jesus als Erlöser in unsere Welt, um uns durch seinen Tod am Kreuz von dieser Sünde zu befreien. Zum Paradiesspiel gehörte natürlich ein „Baum der Erkenntnis“, der auch trotz Winter grün sein musste und an den Äpfel gehangen wurden. Mit der Zeit stellten immer mehr Menschen einen solchen Baum auch zu Hause auf, aus dem dann der Christbaum

wurde. Und was wurde damals wohl als erstes in diesen Baum gehängt? Richtig geraten, es waren zumeist rote Äpfel. Später kamen noch Nüsse und Zapfen dazu. Bis vor ungefähr 200 Jahren bestand der Christbaumschmuck nur aus diesen drei Dingen. Der **Apfel** am Baum ist also ein Symbol für das Paradies, in das wir nicht zurückkönnen, und gleichzeitig auch für Hoffnung auf Erlösung, die uns durch Jesus Christus versprochen ist. Somit ist er zudem ein Symbol für Liebe und Verbundenheit mit Gott. Auch Schönheit und Fruchtbarkeit symbolisiert der Apfel. Da Äpfel früher teuer waren, soll ein armer Glasbläser aus Lauscha in Thüringen aus Glasperlen Kugeln geformt haben. Die hat er dann in den Baum als Ersatz für die Äpfel gehängt. Diese Idee ist an die 200 Jahre alt und mittlerweile ist die **Christbaumkugel** wohl der bekannteste und beliebteste Weihnachtsbaumschmuck. Ihre perfekte, runde Form hat keinen Anfang und kein Ende. Dadurch ist sie ein Symbol für die Ewigkeit und die göttliche Vollkommenheit der Schöpfungsgeschichte. Die traditionellen Farben der Kugeln sind Rot, Gold und Silber. Rot symbolisiert Liebe und Würde, Gold ist ein Symbol für Klarheit und den Sieg des Guten über das Böse und Silber eine für den Winter und auch Unschuld. **Nüsse** sind Symbole des Lebens und sollen

darauf hinweisen, dass das Leben nicht immer einfach ist und besondere Dinge oft hart erarbeitet werden müssen. Um an den leckeren Kern einer Nuss zu kommen, muss man auch erst arbeiten, also die harte Schale der Nuss knacken. Auch sind sie ein Zeichen für die Werte Gottes und seinen Plan für die Welt, die wie der Kern in der Nuss nicht direkt erkennbar sind. Sie gelten zudem als Symbol für Glück, Wunscherfüllung, Fruchtbarkeit und den Herbst. **Tannenzapfen** symbolisieren Fruchtbarkeit, aber gleichzeitig auch Jungfräulichkeit und sind ein Symbol für Maria, die Mutter von Jesus. **Pinienzapfen** sind ein Zeichen der Auferstehung und des ewigen Lebens und verweisen auf Jesus als Messias. Manche Baumzapfen sehen aus wie Eiszapfen und symbolisieren den Winter. **Engel** sind auch eine beliebte Deko. Oft findet man einen an der Baumspitze. Sie sind die Himmelsboten, die den Menschen die frohe Kunde, die Geburt von Jesus, dem Heiland, überbrachten. Engel sind ein Symbol für Frieden, Besinnung und Schutz. Ihr Instrument sind Posaunen, aus denen später als Baumschmuck auch Trompeten wurden. Posaunen oder Trompetensignale kündigten früher meist gute Neuigkeiten an. Am Heiligabend verkünden **Glocken** heutzutage die frohe Botschaft von Jesu Geburt. Mit ihrem Schall jubeln sie, erinnern uns daran, dass Gottes Sohn auf die Erde gekommen ist, und rufen allen zu: Kommt zum Fest und zur Bescherung, denn heute ist ein

Freudentag. Glocken und Glöckchen stehen für Harmonie und verbinden mit ihrem Geläut Himmel und Erde. Am Weihnachtsbaum hängend sollen sie auch Unglück verhüten. Ihr Klang mahnt uns aber auch wachsam zu sein. **Sterne**, besonders ein größerer Stern auf der Tannenbaumspitze, erinnern an den „Stern von Bethlehem“, der die drei Weisen aus dem Morgenland zum Christkind führte. Sie gelten heute noch als Wegbegleiter in der Dunkelheit. Strohsterne weisen darauf hin, dass Jesus in einem einfachen Stall geboren wurde und sein Bett eine Futterkrippe war. Sterne sind ein Symbol für die frühere Wissenschaft der Astrologie (Sterndeutung) und im Christbaum als Zeichen der Hoffnung auf ein gütiges Schicksal. Der **Kerzenschein** symbolisiert das Licht, welches Jesus durch seine Geburt in die Welt gebracht hat. Sie leuchten uns und spenden genau wie Jesus selbst Wärme sowie Trost auch an den dunkelsten, kältesten Tagen und in unseren schwersten Stunden. Heute werden anstatt wegen der Brandgefahr elektrische Lichter bevorzugt, aber die Bedeutung ist die gleiche. Nun weißt du über den Sinn des traditionellen Weihnachtsbaumschmucks Bescheid. Na, meinst du jeder aus deiner Familie kennt diesen auch? Frag doch mal nach.

Frohe Weihnachten mit einem prächtigen Christbaum und ein gutes neues Jahr 2027!

S. Jacobs

Abschied vom Gemeindereport

Der Gemeindereport Marienfelde war über 20 Jahre lang das offizielle Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Marienfelde. Aus Kostengründen müssen wir uns nun schweren Herzens von der gewohnten Form des Reports verabschieden. Wir danken herzlichst dem anonymen Spender, der uns diese letzte Ausgabe ermöglicht hat!

438 – in Worten: vierhundertachtunddreißig Ausgaben! Was war darin alles zu finden? Bei der Zentral- und Landesbibliothek klingt das ziemlich dröge: „Berichte aus dem Gemeindeleben, Gottesdienste, Informationen zu Kindern, Jugendlichen und Senioren, Kirchenmusik sowie Amtshandlungen.“

Vom beidseitig bedruckten A4-Blatt bis hin zum über 40-seitigen Heft mit ordentlichen Rubriken – ins Leben gerufen von Pfarrerin Enke-Langner – war es ein langer Weg. Früher waren 3000 Exemplare normal und der Gemeindereport erschien monatlich.

Hier der Versuch(!) einer Aufzählung: 438 Titelbilder, ebenso viele Editorials, 2088 sonntägliche Gottesdienste an zwei „Spielstätten“ - in Dorfkirche und Dorothee-Sölle-Haus -, hunderte Taufen und Trauungen, Goldene Hochzeiten und Bestattungen. Dazu 20 Jahre Konfirmatio-

nen mit Konfirmandengruppen zwischen 90 und 6 Jugendlichen. Was wurde alles bei „Neulich bei“ aus der Gemeinde und drumherum berichtet?! Wir wissen es ehrlich gesagt nicht mehr. Die Interviews mit „Menschen in Marienfelde“ waren ebenfalls so derartig zahlreich, dass wir trotz Sabines akribischer Listenführung uns irgendwann zu fragen begannen: „Wen hatten wir denn noch NICHT?“ Außerdem mindestens 240 „Gedanken zum Glauben“ plus die Jahreslosungen fürs jeweils neue Jahr! Mindestens genauso viele „Abenteuernachmittage“ mit Waschbär Waldemar – kein Wunder, dass sein Pelz langsam grau wird! Dann die unzählbaren Auftritte unserer Chöre: Kantorei, Senioren- und Kinderchor, Popchor, Gospel Choir (mit den legendären Carol Evenings), Singmäuse, etliche Wunsch- und Mitsingkonzerte. Kuriose Konzertankündigungen wie den „Liederabend mit Bulette und Schmalzstullen“ (2012) findet man so heute nicht mehr. Dafür sind wir seit 2019 „Faire Gemeinde“ und das bedeutet auch mindestens 36 Artikel. Wir erinnern uns an Elkes Kolumnen und „Bedenkliches“ von Pfarrer Park. Daneben hunderte Beschlüsse „Aus dem GKR“. Ebenso viele Filmempfehlungen, Buchvorstellungen oder die „Ausstellung des Monats“ (in den 2010ern). 1044 Mal wöchentliches Seniorenprogramm.

Abschied vom Gemeindereport

Wir durften mindestens 114 Gedichte von Dorothee Sölle genießen. 20 Mal war Weltgebetstag und Weltkindertag. Wir berichteten über unzählige Veranstaltungen der Marienfelder Ökumene sowie kirchliche, weltliche oder Kiez-Jubiläen. 40 Mal erfreuten die Kinderseiten große und kleine Leser. Hektoliterweise Kaffee, Milch, Wasser und Saft, etliche Kilo Kekse und Kuchen, tonnenweise Papier, unzählige Schreibmaschinenzettel, 86 Kulis, 49 Bleistifte, 22

Radiergummis, dazu etliche Kilowattstunden Strom und Gigabytes Speicherplatz waren zur Verwirklichung des Gemeindereports nötig. Das ist nun vorbei. Aber nicht so ganz! Der Report lebt in etwas anderer, schlankerer Druckform, vor allem jedoch in digitaler Form weiter! Aktuelle Beiträge und Hinweise zum Gemeindeleben finden Sie weiterhin auf der Website der Gemeinde: **www.marienfelde-evangelisch.de** Schauen Sie doch mal rein!

Anette Oelrich

Abschiednehmen fällt uns Menschen nicht leicht. Wir müssen das Gewohnte aufgeben und das ist schwer. Gerade erst haben wir uns daran gewöhnt, einmal im Monat zur Redaktionssitzung zu gehen und zu überlegen, wie wir die nächste Ausgabe interessant für Sie gestalten können. Nein, ist es wirklich schon so lange her? Es war doch erst gestern, als ich voller Elan und Tatendrang zur Sitzung ging und die Redaktion kennenlernen durfte. Wie war ich aufgeregt! Ich wollte alles richtig machen. Ich habe mich gefragt, kann ich das so schreiben, gefällt es und wird es durch die Prüfung kommen? Mein erster Beitrag war eine Geschichte über den Weihnachtsmarkt, der damals an allen Adventssonntagen um die

Dorfkirche stattfand. Ich war ganz stolz auf meinen Artikel. Leider wurde er nie abgedruckt. Warum, konnte nicht geklärt werden. Wahrscheinlich wurde er irgendwo verbummelt.

Nun sind schon viele Jahre vergangen und ich bin immer noch bei dem Redaktionsteam dabei. Rückblickend kann ich sagen, wir haben viele schöne Stunden miteinander verbracht. Wir haben gelacht. Wir haben gestritten, manchmal ganz wenig, weil jeder etwas anderes als gut befand. Wir haben gegrübelt, wir haben überlegt, wir haben recherchiert. Es hat viel Spaß gemacht. Wir haben uns einfach die Zeit genommen, miteinander produktiv zu sein für unsere Leser und Leserinnen. Es hat

Abschied vom Gemeindereport

einfach Freude bereitet, für Sie Dinge herauszufinden und diese Geschichten weiterzugeben. Wie viel Kuchen haben wir dabei gegessen? Wie viel Kaffee ist dabei geflossen? Ich weiß es nicht und kann es mir auch gar nicht mehr vorstellen.

Aber nun heißt es Abschiednehmen. Ja, wenn man Abschied nicht nimmt, dann wird auch nichts Neues passieren. Man muss

das Alte erst beenden und dann passieren ganz neue Geschichten. So gesehen ist der Abschied nicht nur traurig, sondern etwas Wunderbares, denn wir wissen, es kommt etwas Neues. Wir müssen nur loslassen, loslassen vom Alten, vom Gewohnten und mit Freude und Spannung in die Zukunft gucken. Ich wünsche Ihnen jedenfalls alles erdenklich Gute auch für das neue Jahr!

Ihre Monika Hansen

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! (*Offenbarung 21,5*) Die Jahreslosung für das Jahr 2026 erinnert uns an eine Verheißung, die Hoffnung schenkt, doch gleichzeitig fordert sie uns auch heraus, denn das Leben bleibt nicht stehen. Dinge verändern sich. Vertrautes geht zu Ende. Neues entsteht. So wie derzeit in Marienfelde.

Mit dieser Ausgabe nehmen wir Abschied von unserem *Gemeindereport Marienfelde*. Über viele Jahre hinweg war er eine feste Brücke zwischen den Menschen, hat Geschichten erzählt, informiert und Gemeinschaft erfahrbar gemacht. Es erfüllt uns mit Wehmut, dass wir dieses Kapitel nun schließen müssen. Gleichzeitig empfinden wir tiefe Dankbarkeit für all das Herzblut, das über lange Zeit in jedes einzelne Wort geflossen ist. Tagelang haben wir jede einzelne Ausgabe geschrieben, korrigiert und besprochen. Oft haben wir lange nach einem passenden Titelbild gesucht oder um die nächsten Artikel gerungen. Mindestens

einmal im Monat trafen wir uns, überlegten, stimmten ab und entwickelten neue Ideen. Viele unterschiedliche Menschen schrieben über Jahre für den Report. Einige länger, andere kürzer und einige nur ein einziges Mal. Aber der Report hatte immer eine Qualität, die nicht viele Gemeindezeitungen erreichen. Das lag auch daran, dass wir klare Regeln aufgestellt hatten, die uns von anderen unterschieden. So gab es nur einen Rückblick unter „Neulich bei“, alles andere waren Ausblicke auf Kommendes oder thematische Reihen, die wir für Sie, unsere geeignete Leserschaft, erstellten.

Auch wenn eine Ära endet, bleibt unser Auftrag und unser Zusammenhalt bestehen. Gottes Zusage, alles neu zu machen, ermutigt uns, den Blick nach vorne zu richten. Der Abschied vom Gemeindereport ist nicht das Ende unseres Gemeindelebens, sondern der Raum für neue Wege der Begegnung und Kommunikation. So finden Sie weiterhin Beiträge auf unserer Internetseite www.marienfelde-evangelisch.de.

Abschied vom Gemeindereport

Und Sie erhalten die aktuellen Termine über den Terminflyer und die Adressen und Ansprechpartner über den Adressflyer. Auch wenn es keinen Gemeindereport mehr geben wird, sind wir als Redaktion noch immer aktiv und werden weiterhin für Sie

schreiben. Nun in ganz neuem Gewand, aber mit genauso viel Zeit, Lust und Einsatz.

Wir lassen Vertrautes in Dankbarkeit los und gehen im Vertrauen darauf weiter, dass Gott unsere Gemeinde auch auf neuen Wegen führen und segnen wird.

Ihr Pfarrer Paul Klauf

Meine Gedanken zur letzten Ausgabe des Gemeindereports

Prolog: Meine Schwester absolvierte als ausgebildete Krankengymnastin ein freiwilliges soziales Jahr in Marokko. Das lief über die evangelische Kirche. Es war wohl üblich, dass die zuständige Kirchengemeinde ein Taschengeld für sie bezahlte. Dafür wurde eine Kollekte im Monat verwendet. Als Dank schrieb sie monatlich ernste und lustige Geschichten aus Casablanca, die in dem damaligen Gemeindeblatt „Der junge Ruf“, auf zwei Din A 4 Seiten, noch mit Matrize abgezogen, und veröffentlicht wurden. Einen der Berichte möchte ich der Leserschaft nicht vorenthalten: *„Ich war, wie schon oft, mit dem Fahrrad zu einem Patienten unterwegs. Ich wunderte mich, dass der Fahrdamm heute ganz leer war. Nur am Rand standen sehr viele Menschen. Die jubelten und winkten, als sie mich mit blonden, offenen Haaren ohne Kopftuch und mit wehenden Röcken dort entlang fahren sahen. Weil ich nicht wusste, was das zu bedeuten hatte, winkte ich „huldvoll“ zurück. Das ging so lange gut, bis die Polizei mich erwischte und mich von der Straße holte.*

Der Grund: Die Straße war nämlich für König Hassan, der zur Einweihung eines Tempels fahren wollte, abgesperrt worden.“

Weil ich ebenfalls, wie meine Schwester, Freude am Schreiben hatte, war das der Grund, auch mal kleine (oder längere Berichte) zu schreiben. Ich war als ehemalige Charlottenburgerin noch in der Gustav-Adolf-Gemeinde in Charlottenburg gemeldet. Bis zur Geburt meiner Kinder blieb der Kontakt dort. In der Kirchengemeinde Marienfelde wurde ich erst durch meine Kinder aktiv, die ich in der damaligen Kita Kirchstraße anmeldete. Weil ich als Erzieherin Freude an Kindern hatte, arbeite ich dort - meistens ehrenamtlich - mit.

Irgendwann kam die Aufforderung, mich in den Gemeindekirchenrat (GKR) wählen zu lassen. Es klappte. Seinerzeit waren wir noch eine der größten Gemeinden Berlins und hatten vier Pfarrstellen. Auch der GKR war entsprechend größer. Einmal im Jahr trafen sich die Pfarrpersonen und die GKR-Mitglieder für ein langes Wochenende, oft in Vohrde, einem Ort in

Abschied vom Gemeindereport

der Nähe von Brandenburg an der Havel. Wir hatten dort ernste und weniger ernste Themen zu erörtern und überlegten u.a. auch, wie wir unsere Gemeindezeitung schöner und effektiver gestalten könnten. Durch eine unserer Pfarrerrinnen, Carola Encke-Langner, kamen wir dann auf die heutige Form. Sie übernahm auch die Leitung der Redaktion. Seitdem war ich festes Mitglied des Gemeindereports. Leider weiß ich aber nicht mehr, wann das war. Die älteste Num-

mer, die ich noch habe, ist vom April 2009. Sicher gibt es noch ältere Hefte. Früher gab es 10 Hefte pro Jahr. Nicht zuletzt haben wir auch aus finanziellen Gründen vor einigen Jahren die Anzahl der Hefte verringert.

Ich weiß nicht, ob alles, woran ich mich erinnere, hundertprozentig stimmt. Es ist schon so lange her, und mein Gedächtnis spielt mir heute so manchen Streich.

Nun erscheint die letzte Nummer!

Gundel Fischer

Die letzte Ausgabe

Wie aufregend war es, als nach dem Krieg die erste Kirchenzeitung wieder erschien! „Der junge Ruf“ hieß sie damals und war auch noch sehr dünn. Mit der Zeit änderte sich das. Sie wuchs zu einer ansehnlichen Zeitung heran und wurde immer gerne gelesen. Nun fehlt der Kirche das

Geld, um sie weiter in dieser Form herausgeben zu können. Das bedauern wir sehr, können aber nichts an der Tatsache ändern. Deshalb verabschiede ich mich hiermit von Ihnen und wünsche Ihnen mit der in Zukunft wieder dünnen Ausgabe viel Erfolg!

Sieglinde Dürr

Künstlerinnen und Künstler gesucht!

Malen Sie gern? Oder töpfern Sie? Vielleicht haben Sie ein Händchen fürs Stricken, Häkeln, Sticken oder für Makramee? Oder sehen Sie in Steinen, Holzstücken und Ästen schon die Kunstwerke, die Sie daraus hervorlocken möchten?

Wir sind uns sicher, dass in unserer Gemeinde ungeahnte Talente schlummern. Gern würden wir diese Schätze sichtbar machen und beim Herbstfest im nächsten Jahr eine Ausstellung organisieren.

Wenn Sie Lust haben, mitzumachen, Ihre Werke zu präsentieren oder einfach mitzudenken und zu organisieren, melden Sie sich gern!

Kontakt: GKR-Vorsitzende Ulrike Friedrich

E-Mail: Ulrike.Friedrich@marienfelde-evangelisch.de

Seniorenprogramm

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Marienfelde – Seniorengruppe: November 2026 bis Januar 2027

Die Termine der Dienstags-Gruppe:

03.11.2026 14-16 Uhr
Themenarbeit mit Katja und
Astrid (DSH)

10.11.2026 14-16 Uhr
Hockergymnastik mit Katja (DSH)

17.11.2026 14-16 Uhr
„Wir singen wieder“ (DSH)

24.11.2026 14-16 Uhr
Bibel erleben mit Katja (DSH)

01.12.2026 14-16 Uhr
„Adventsfeier“, mit Anmeldung
(DSH)

08.12.2026 14-16 Uhr
„Basteln“ (DSH)

15.12.2026 14-16 Uhr
Gänsebraten mit Conny (DSH)
Fahrpreis inkl. Essen 85 €
Abfahrt: 10 Uhr
**Anmeldung und Infos bei Hilde
Priebe**

05.01.2027 14-16 Uhr
Rollmops-Essen: Beitrag: 10 €
(DSH)

Änderungen vorbehalten

Kontakt über die Küsterei

Gottesdienste

So. 01.11.	22. Sonntag nach Trinitatis Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK (A) / 11.00 DSH
So. 08.11.	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK / 11.00 DSH (A)
So. 15.11.	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres Pfr. P. Klauf	9.30 DK / 11.00 DSH
So. 22.11.	Totensonntag / Ewigkeitssonntag Pfr. P. Klauf / Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK / 15.00 Kirchhof
So. 29.11.	1. Advent Pfr. P. Klauf	9.30 DK / 11.00 DSH
So. 06.12.	2. Advent Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK (A) / 11.00 DSH
So. 13.12.	3. Advent Pfr. P. Klauf	9.30 DK / 11.00 DSH (A)
So. 20.12.	4. Advent Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK / 11.00 DSH
Do. 24.12.	Heiligabend Pfr. P. Klauf Selbstgeschriebenes Krippenspiel der Konfis Pfr. P. Klauf Selbstgeschriebenes Krippenspiel der Konfis Pfr. P. Klauf Predigtgottesdienst zum Heiligen Abend Pfrn. U. Senst-Rütenik Predigtgottesdienst zum Heiligen Abend	14.00 DK 15.30 DK 17.00 DK 15.00 DSH
Fr. 25.12.	1. Weihnachtstag Pfrn. U. Senst-Rütenik	11.00 DSH
So. 27.12.	1. So. nach dem Christfest Pfrn. U. Senst-Rütenik	11.00 DSH
Fr. 01.01.27	Neujahr Pfr. P. Klauf	14.00 DSH (A)

Aus unserem Kirchenbuch

**Wir gratulieren allen Geburtstagskindern, die im November und Dezember 2026 ihren Geburtstag (hatten) haben. Möge Gottes Segen ihr Leben blühen lassen.
„Dies ist der Tag, den der Herr macht, lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“**

Psalm 118,24

Aus unserem Kirchenbuch

Kirchenmusik/Chöre

Seniorinnenchor:

Der Seniorinnenchor probt montags von **15.00 bis 16.00 Uhr** im Dorothee-Sölle-Haus adventliche und weihnachtliche Stücke für den Auftritt am **5.12.2026** um **14.00 Uhr** in der Dorfkirche Marienfelde.

Kinderchor:

Der Kinderchor probt für das Krippenspiel an **Heiligabend** um **14.00 und 15.30 Uhr**. Kinder ab 5 Jahren sind herzlich willkommen. Die Proben sind **montags** von **16.30 bis 17.00 Uhr** im Dorothee-Sölle-Haus.

Kantorei:

Die Kantorei probt für das Chorkonzert an **Heiligabend** um **22.00 Uhr** die Kantaten 1 und 3 des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach, außerdem weihnachtliche Stücke für den Auftritt am **6.12.2026** um **18.00 Uhr**. Proben sind **dienstags** von **19.30 bis 21.45 Uhr**. Den Probenort findet man unter www.davidmenge.de

Popchor:

Der Popchor probt für zwei Auftritte in der Dorfkirche am **5.12.2026** um **16.00 Uhr** und am **12.12.2026** um **18.30 Uhr**. Den Probenort findet man unter www.davidmenge.de

Gospelchor:

Sehr gern blicken wir zurück auf unser Jubiläums-Konzert zum 20. Geburtstag des Gospel Choir Marienfelde am 17.10.26 und möchten uns bei allen, die dabei waren herzlich bedanken. Ganz in Kürze möchten wir auf unsere nächsten Termine hinweisen.

Am Samstag, 5.12.26 um **18.00 Uhr** singen wir in der Dorfkirche Marienfelde ein kleines, gemischtes Konzert und **am Sonntag, 6.12.26** um **15.30 Uhr** laden wir zu unserem traditionellen „Carol Evening“ in die Dorfkirche Marienfelde ein. Vielleicht sehen wir uns ja??? Wir würden uns sehr freuen!

Schon jetzt wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute, eine stimmungsvolle Vorweihnachtszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest sowie einen schwungvollen Jahreswechsel! Und ganz wichtig: werden und/oder bleiben Sie bitte gesund!

Gospel Choir Marienfelde unter der Leitung von Bernard Devasahayam

Auch in diesem Jahr wird es an den Wochenenden des 2. und 3. Advents wieder ein buntes (Musik-) Programm in der Dorfkirche geben.

Samstag, 05.12.26

14:00 Uhr	Seniorinnenchor
16:00 Uhr	Popchor
18:00 Uhr	Gospelchor

Sonntag, 06.12.26

15:30 Uhr	Carol Evening -
	Gospelchor
18:00 Uhr	Kantorei

Samstag, 12.12.26

15:00 Uhr	Weihnachtliche Lesung
17:00 Uhr	Ascetics
18:30 Uhr	Popchor

Sonntag, 13.12.26

16:00 Uhr	Advents-Mitsingkonzert.
-----------	-------------------------

Festliche Klänge am Heiligen Abend: Bachs Weihnachtsoratorium in Marienfelde

Am 24. Dezember 2026 lädt die Evangelische Kirchengemeinde Marienfelde zum traditionellen Chorkonzert ein. Zum späten Heiligabend erklingen in der **Dorfkirche Marienfelde** die feierlichen Kantaten 1 und 3 aus **Johann Sebastian Bachs berühmten Weihnachtsoratorium**. Das Konzert beginnt um **22.00 Uhr** und bietet Besuchern die Gelegenheit, den Weihnachtsabend in besinnlicher und zugleich festlicher Atmosphäre ausklingen zu lassen.

Es singen als Solistinnen und Solisten:

- **Maria Fahnert (Sopran)**
- **Judith Kamphues (Alt)**
- **Volker Arndt (Tenor)**
- **Felix Kaßburg (Bass)**

und die Kantorei Marienfelde.

Begleitet werden sie von dem bekannten

Ensemble „concerto grosso berlin“ auf historischen Instrumenten. Die musikalische Gesamtleitung des Abends liegt in den Händen von **David Menge**.

Ticketinformationen und Vorverkauf:

Der reguläre Eintrittspreis für das Konzert beträgt **20,- €**.

Im Sinne der kulturellen Teilhabe wird ein ermäßigter Ticketpreis von **10,- €** für folgende Personen angeboten:

Schüler und Studenten

Inhaber einer Ehrenamtskarte

Personen mit Berechtigungsnachweis oder ehemaligem Berlinpass

Karten können ab November online über die Plattform **www.pretix.eu/EKGM** erworben werden.

**Das Turmblasen findet am 24.12.2026
um 23.00 Uhr wie jedes Jahr
vor der Dorfkirche statt.**



Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Weihnachtsoratorium 1+3

24. Dezember 2026, 22.00 Uhr

Dorfkirche Marienfelde

Eintritt: 20,- €

**Schüler, Studenten, Ehrenamtskarte,
Berechtigungsnachweis / ehem. Berlinpass: 10,- €**



Online: www.pretix.eu/EKGM

**Maria Fahnert, Sopran
Judith Kamphues, Alt
Volker Arndt, Tenor
Felix Kaßburg, Bass**

**concerto grosso berlin
Kantorei Marienfelde
Leitung: David Menge**



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE



www.marienfelde-evangelisch.de

Bethlehem

Am Freitag, 27.11.2026, feiert um 20.00 Uhr das Chormusical „**Bethlehem**“ von Dieter Falk und Michael Kunze im Gemeindesaal der Kirche Mater Dolorosa Premiere. Ein Solistenensemble und ein großer ökumenischer Chor führen die Zuschauer zunächst in das heutige, von Hass und Gewalt bedrohte Bethlehem, einen Ort, der Juden, Muslimen und Christen gleichermaßen heilig ist. Durch den tiefen Brunnen der Vergangenheit geht es dann hinab in die Zeit der Weihnachtsgeschichte. Diese ist in diesem Chormusical voll aktueller Bezüge. Da sind die Fremden ohne Unterkunft, denen die Bewohner des Orts die Türen verschließen. Das ist die verfeimte junge Frau, die ihre Schwangerschaft nicht erklären kann. Da sind drei Sterndeuter, ernsthafte Forscher, die intelligente, aber unsinnige Prognosen abgeben. Sie widersprechen einander, aber jeder beharrt auf seiner Wahrheit. Und da ist Herodes, bereit, seine Macht mit Lüge und Mord zu verteidigen. Aber es gibt auch einen Menschen, der den verzweifelten Fremden einen Stall öffnet, in dem sie vor der Kälte der Nacht geschützt sind. Es gibt Josef, der sich um die „gefallene“ Maria kümmert ohne Fragen zu stellen. Es gibt einen Moment, der die zerstrittenen Forscher dazu bringt, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Und eine

Beraterin des Herodes findet den Mut, den mörderischen Plan des Despoten im letzten Augenblick zu vereiteln.

Die Geschichte wurde schon oft erzählt. Aber noch nie so: Mit Musik, die Emotionen weckt und Texten, die nachdenklich stimmen. Wir laden Sie ein, die besinnliche Adventszeit mit diesem schönen Musical zu beginnen.

Chorleitung: David Menge;

Gesamtleitung: Michael Geese

Tickets zum Preis von 15,- €, erm. 12,- €, können bequem online unter www.pretix.eu/EKGM/ erworben werden. Der Reinerlös aller Aufführungen erfolgt zugunsten der Förderung und Unterstützung der Kirchenmusik.

Weitere Aufführungen:

Gemeindesaal Mater Dolorosa,
Kurfürstenstr. 59, Ecke Kiesstr.,
12249 Berlin-Lankwitz

Sonabend, 28.11.2026 um 15.00 Uhr und
20.00 Uhr, sowie als Matinee am Sonntag,
29.11.2026 um 12.30 Uhr.

Beachten Sie bitte auch die Aushänge zu „Bethlehem“!

Weitere Nachfragen auch unter
0176 / 2079 1275.

Kirche Mater Dolorosa, Gemeindesaal
Kurfürstenstr. 59, Ecke Kiesstr., 12249 Berlin-Lankwitz

Befehlheim

Ein **CHORMUSICAL**
von Michael Kunze und Dieter Falk

Freitag
27.11.26

20:00 Uhr

Samstag
28.11.26

15:00 Uhr und 20:00 Uhr

Sonntag
29.11.26

12:30 Uhr (Matinee)

Ensemblesolisten und Projektchor der Kirchengemeinden
Marienfelde und Vom Guten Hirten

Chorleitung: David Menge
Gesamtleitung: Michael Geese

JETZT TICKETS SICHERN !

Den QR-Code scannen oder
Tickets buchen über:

<https://pretix.eu/EKGM/>

weitere Infos unter:

017620791275 oder E-Mail an:
chormusical@web.de

Ticketpreise :

15,00 € / 12,00 €*

(*ermäßigt: Kinder bis 14
Jahre, Behinderte, sowie
Berechtigte mit aktuellem
Nachweis)



hier
scannen

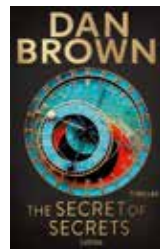
Reinerlös zur Förderung und
Unterstützung der Kirchenmusik

Begrenztes Ticketkontingent in den Gemeindebüros
verfügbar:

Evangelische Gemeinde Marienfelde,
Tel: 755 12 20 0

Katholische Pfarrei St. Maria im Süden,
Tel.: 721 30 99

„The Secret of Secrets“ von Dan Brown



Seit Jahren gehört Dan Brown zu meinen Lieblingsautoren. „Illuminati“ (2000), „Sakrileg/The Da Vinci Code“ (2003), „Das verlorene Symbol“ (2009) und „Inferno“ (2013), um nur die bekanntesten zu nennen. Und nun: „Das Geheimnis der Geheimnisse“.

Robert Langdon, Symbolforscher aus Harvard, begleitet seine Freundin Katherine Solomon nach Prag. Katherine bereitet gerade die Veröffentlichung eines Buches vor, das bahnbrechende Entdeckungen über die wahre Natur des menschlichen Bewusstseins aufdeckt. Doch ein brutaler Mord stürzt die Reise in ein schweres Chaos, und Katherine verschwindet plötzlich, ebenso ihr Manuskript. Langdon sieht sich einer einflussreichen Organisation gegenüber und wird von einem dämonischen Widersacher verfolgt, der aus Prags ältester Mythologie entsprungen zu sein scheint und nur ein Ziel verfolgt: Rache.

In diesem Buch ist nichts, wie es scheint – im wahrsten Sinne des Wortes! Symbolisieren ein gemalter Heiligenschein oder der Strahlenkranz der amerikanischen Freiheitsstatue in erster Linie „Ausstrahlung“ oder ist es in Wirklichkeit umgekehrt?

Symbolisieren sie ein „Empfangen“: die Wahrnehmung der außerkörperlichen Verbundenheit des individuellen Bewusstseins

mit dem der ganzen Welt? Der deutsche Untertitel lässt aufhören: „Zwischen Leben und Tod – Das letzte Geheimnis der Menschheit“.

„The Secret of Secrets“ ist genau das, was man von einem Dan-Brown-Thriller erwartet: ein blitzschnelles Rätselspiel, ständig neue Ereignisse und ein Puzzle, das sich Schicht für Schicht entfaltet. Die Handlung zieht einen schnell in ihren Bann, denn Dan Brown spielt erneut mit Realitäten, Möglichkeiten, mystisch-ästhetischen Elementen, Noetik, Philosophie und modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Und wieder sind es die vielen Details wie die Reflexionen über die Prager Kultur, eine „Teufelsbibel“ (Codex Gigas), den jüdischen Golem bis hin zu Theorien über die Seele und Nahtoderfahrungen, die das Buch für mich zu einer faszinierenden Anregungsquelle und zu spannender, lesenswerter Literatur machen!

Anette Oelrich

Altersempfehlung ab 16 Jahre, 800 Seiten, erschienen 2025 beim Lübbe Verlag, ISBN 978-3-7857-2770-6

© <https://images.thalia.media/00/-/ba43bb84bd154d4bbbccaa6807380c39/the-secret-of-secrets-gebundene-ausgabe-dan-brown.jpeg>

Wir trauern um Hans Lorenz

Über viele Jahre hinweg war er das Herzstück des Gemeindereports und hat unser Magazin zu dem gemacht, was es war.

Als gelernter Schriftsetzer gestaltete er den Report mit ganzem Herzblut – weit über seinen Eintritt in den Ruhestand hinaus. Oft arbeitete er in den Nachtstunden, um der Redaktion am nächsten Morgen bereits das fertige Layout zu präsentieren. Mit geschultem Blick sah Hans die feinen Details, die sonst niemandem auffielen. Ihm war wichtig, dass alles stimmig aussah, denn für ihn war der Report weit mehr als nur ein Druckerzeugnis: Er wollte, dass diese wundervolle Kirchengemeinde auch nach außen strahlt, damit noch mehr Menschen den Weg zu ihr finden.

Für diesen Auftrag war ihm kein Weg zu weit. Selbst als er zeitweise in Eberswalde lebte, nahm er an jeder Planung und jeder Redaktionssitzung treu teil. In diesen Runden hörte er meist still zu – doch was er dann sagte, war jedes Mal ein echter Gewinn. Sein Know-how, seine Sorgfalt und sein schelmisches Wesen fehlen uns zutiefst.

Als seine Krankheit es nicht mehr zuließ mitzugestalten, wurde schmerzhaft spürbar, wie viel er im Hintergrund getragen und der Gemeinde geschenkt hat. Es ist eine traurige Fügung, dass mit seinem Tod



nun auch der Gemeindereport in seiner bisherigen Form endet. Mit dieser allerletzten Ausgabe drucken wir den Nachruf auf einen Mann, der mit dem Report so innig verbunden war wie kaum ein anderer.

Wenn Sie in den vergangenen Jahren dieses Heft aufgeschlagen haben, hielten Sie jedes Mal ein Stück seiner Leidenschaft in den Händen. Auch wenn Sie es vielleicht nicht wussten: Es war Hans Lorenz, der unzählige Stunden voller Liebe und Sorgfalt investierte, damit Sie diesen Report genießen konnten. Wir blicken in tiefer Dankbarkeit auf die gemeinsame Zeit zurück.

Unsere Gedanken und unser Mitgefühl sind bei seiner Familie und all den Menschen, die ihn kannten und liebten. Mit Hans ist ein wunderbarer Mensch gestorben und in Gottes Ewigkeit eingegangen. Wie schön, dass du uns deine Lebenszeit, dein Können und deine Gegenwart geschenkt hast. Möge die Ewigkeit und die Liebe Gottes dich nun aufnehmen.

Pfr. Paul Kläß

Sölle-Gesprächskreis

Erntedank wurde gefeiert am 27. September 2026 20 Jahre Dorothee-Sölle-Haus



Liebe Dorothee Sölle,

stolz und froh feierten wir das Jubiläum, dass du nun seit 20 Jahren die Namenspatronin unseres Gemeindezentrums bist.

Wir lieben deine Vorstellungen von Gott, nach denen er nicht nur in den Mauern der Kirche, sondern darüber hinaus in der Gesellschaft präsent sein muss. Ein besonderes Beispiel dafür war das Politische Nachtgebet in Köln in den späten Sechzigerjahren.

Du hast in deinem Leben und Wirken vorgelebt, wie dem Glauben neue Räume geöffnet werden, hast Position für die Unterdrückten und Benachteiligten bezogen und so versucht, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Das war nicht immer einfach und für die etablierte Kirche auch befremdlich. Anfangs umstritten, bist du inzwischen in der modernen Theologie unentbehrlich.

In unserer Gemeinde beschäftigen wir uns eingehend mit deinen Texten, die - fast prophetisch - noch heute aktuell sind, und die uns beflügeln. Dazu nutzen wir die Bibliothek mit deinen Werken, die in unserem Gemeindehaus aufgebaut wurde, und in der sich jedes Gemeindemitglied deine Bücher

ausleihen kann. Besonders berührt uns deine Poesie, die wunderbaren Gedichte, die wir in der Gemeinde einbringen. Sie sind nicht immer sofort eingängig. Aber wenn man sich mit ihnen beschäftigt, erzeugen sie kraftvolle Bilder und Zusammenhänge. Unsere Gemeinde kennt viele deiner Gedichte von den Plakaten, die wir erstellen lassen, und die im Gemeindezentrum hängen sowie von unserer Homepage. Wenn wir uns im Sölle-Gesprächskreis mit deinen Werken beschäftigen, kommen wir immer ganz gelöst und erfüllt nach Hause.

Auch wenn du physisch von uns gegangen bist, so bist du bei uns doch sehr lebendig!



Mit dankbaren Grüßen, der Sölle-Gesprächskreis der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Marienfelde

Der Sölle-Gesprächskreis trifft sich in der Regel am letzten Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus und freut sich über weitere Mitglieder. Er ist erreichbar unter Soelle.Gespraechskreis@marienfelde-evangelisch.de

Ökumenisch verbunden

Gegen das Vergessen

*Ich bin vergessen; könnt auch ich vergessen,
Die Welt vergessen, welche mich vergaß!
Vergessen, was ich war, und was ich bin!
Vergessen, was ich tat, und was ich litt!
Wie oft ich tat, was ich nicht sollte tun,
Nicht wollte tun, und dennoch tat! wie oft
Nicht tat, was tun ich sollte, konnte tun,
Auch wollte tun, und nicht tat! Könnt ich das
Vergessen, mich vergessen, und ich wäre
Ein König glücklicher Vergessenheit.*

Friedrich Rückert

(1788-1866, alias Freimund Raimar, deutscher Dichter, Lyriker und Übersetzer arabischer, hebräischer, indischer, persischer und chinesischer Dichtung)

Interkulturelles Frauencafé:

Mittwoch, 11.11., 25.11., 09.12.,
14.00 -16.00 Uhr im
„Café Mittendrin“ im Heim,
Marienfelder Allee 66

Gegen das Vergessen! Stolpersteine putzen!

Wir wollen gemeinsam mit Ihnen zusammen am **8.11.2026** um **14.00 Uhr** Stolpersteine in Marienfelde putzen.

Treffpunkt ist der Stolperstein von Ernst Löwe in der Emilienstraße 14. Es wird ein kurzer Rundgang - von der Emilienstraße über die Bruno-Möhring-Straße weiter über die Hranitzkystraße bis zur Kirchstraße - zu den Stolpersteinen sein. Über viele Menschen, die uns begleiten und mitputzen, freuen wir uns.

Astrid Consentius und Margarete Wegner





Abenteuernachmittag mit Waschbär Waldemar

ein kostenloses Angebot für alle Kinder von 5 bis 12 Jahren
1x samstags im Monat von 14:30 - 17:00 Uhr*

Samstag, 14.11.2026

MACHmit! Museum



Samstag, 05.12.2026

Weihnachtsbasteln



Samstag, 23.01.2027

Winter Olympiade

Treffpunkt:

Kinderhaus, Waldsassener Str. 9, 12279 Berlin

*Anmeldung, Kontakt, Infos und E-Mailverteiler:

waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Folge Waschbär Waldemar auf Instagram:

@WALDEMARS_ABENTEUER_



@WALDEMARS_ABENTEUER_



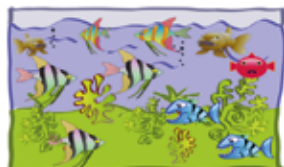
Abenteuernachmittag

mit Waschbär Waldemar

ein kostenloses Angebot für alle Kinder von 5 bis 12 Jahren
1x samstags im Monat von 14:30 - 17:00 Uhr*

Samstag, 20.02.2027

Aquarium beim Zoo



Samstag, 13.03.2027

Oster basteln

Samstag, 17.04.2027

Britzer Mühle



Samstag, 22.05.2027

Gemeinsames Kochen

Samstag, 19.06.2027

Wasserschlacht + Eis



Treffpunkt:

Kinderhaus, Waldsassener Str. 9, 12279 Berlin

*Anmeldung, Kontakt, Infos und E-Mailverteiler:

waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Folge Waschbär Waldemar auf Instagram:

@WALDEMARS_ABENTEUER_



@WALDEMARS_ABENTEUER_

Die Kirche in Marienfelde

Die Marienfelder Kirche ist nachweislich die älteste Kirche Berlins, das ergaben auch dendrologische Untersuchungen. So ganz genau kann die Jahreszahl nicht ermittelt werden, da die Altersangaben der verwendeten Hölzer auch bedeuten können, dass diese früher schon anderweitig verwendet wurden. Marienfelde, Marienfelde 1344, Margenfelde 1409, das Dorf – damals etwa 9 km südlich von Berlin – wurde vermutlich 1435 oder 1453 an die Städte Berlin-Cölln verkauft. Im Jahre 1831 oder 1833 wurde es an Herrn von Schall (Schel?) verkauft. Der letzte Patron von Marienfelde war der Rittergutsbesitzer Kiepert.

Gebaut wurde die Marienfelder Kirche aus Findlingen, die durch die Eiszeit angeschwemmt wurden. Erstaunlich ist, dass die Steine sogar damals schon so bearbeitet werden konnten, dass die Kirchenmauern glatt sind. Die Mauern weisen eine Dicke von 1,10 m auf, im Turmbereich sogar 1,75 m. Die Kirche ist in Ost-West-Richtung gebaut und ist gegliedert in Apsis – Chor – Langhaus – Turm. Diese Art der Anlage ist in ihrer Ursprünglichkeit in Berlin einmalig.

An der Westseite ist der Turm in seiner vollen Breite davorgesetzt. Darin waren schon damals die Glocken untergebracht.

Eine Wehrkirche war die Marienfelder Kirche nie. Aber in Kriegszeiten konnten die

Bürger in ihr Schutz suchen. Dann wurden die Türen von innen mit starken Balken gesichert. Und sie bot Schutz bei Feuersbrünsten.

Im Laufe der vielen Jahrhunderte wurde die spätromanische Kirche vielfach renoviert. Nach Einführung der Reformation wurde sie umgestaltet. Die Sakristei ist ein gotischer Anbau. Die Fenster schlossen oben mit einem Rundbogen ab. Auch die Decke war ein Tonnengewölbe und wurde später zur Flachdecke umgebaut. Der alte Taufstein von 1629 mit Bibelsprüchen und dem Wappenadler ist noch vorhanden.

1837 wurden, nach einer Renovierung, in der Kirche Plätze verteilt und mit Namensschildern versehen. Die Sitzordnung wurde 1905 wieder aufgehoben – bis auf den Patronatsstuhl.

Die Kirche wurde auf einem Friedhof erbaut. Man fand bei Bauarbeiten alte Gräber unter der Kirche. Ein Grab mit einem Toten stand lange im Eingangsraum der Kirche. Inzwischen wurde er wieder beerdigt.

Die Glocken der Kirche waren wertvolle Bronzeglocken. Leider mussten sie im 1. Weltkrieg, 1917, abgegeben werden, um zu Kriegszwecken eingeschmolzen zu werden. Es handelte sich um drei Glocken aus dem 13. Jh., mit einem Durchmesser von 1,08 m, 0,80 m und 0,62 m. Als Ersatz spendete das

Daimlerwerk 1917 eine Stahlglocke. Sie ist die kleinste Glocke des jetzigen Geläuts. Sie hat 610 kg Gewicht und ist auf „c“ gestimmt. In Bockenem, im Harz, wurde sie gegossen. Die zwei weiteren Glocken, die wir immer läuten hören, mit 1266 kg (gestimmt auf „fis“) und 679 kg (gestimmt auf „a“), wurden 1920 von den Mitteldeutschen Stahlwerken in Lauchhammer gegossen.

Heute läuten die Glocken nur zum Gottesdienst, bei Beerdigungen und zu Hochzeiten. Früher läuteten sie auch den Fei-

erabend ein und bei wichtigen Anlässen (Geburt, Hochzeit, Tod); sie wurden ebenso bei Gefahren wie einer Feuersbrunst betätigt. Die große Glocke wird „Vaterunserglocke“ genannt. Im Ivar-Redin-Haus hing eine Bronzeglocke mit 48 kg. Nach Auflösung des Hauses wurde sie eingelagert im Gemeindezentrum Waldsassener Straße. Sie trägt die Inschrift: „O Land, Land, Land höre des Herren Wort.“

Sieglinde Dürr

Aus dem GKR

Auf der GKR-Sitzung am 16.09.2026 wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Um die Tradition des Gedichte-Projekts durch den **Sölle-Gesprächskreis** fortzusetzen, hat der GKR beschlossen, die Nutzungslizenz mit dem Wolfgang Fietkau-Verlag ab dem 01.08.2026 zu erneuern. Die Lizenzgebühren werden aus dem laufenden Haushalt/Haushaltstelle „Öffentlichkeitsarbeit“ bezahlt.

Der **Kollektenplan** für das 4. Quartal 2026 (04.10.-31.12.2026) wurde beschlossen.

Ebenso die finanzielle Erstattung der Pflichtstunden einer Pfarrperson zur Erteilung von Religionsunterricht. Die Personalkosten werden der HHSt. „Gemeindepfarrdienst-Personalk.-Ersatz“ entnommen.

Der GKR hat beschlossen, drei Exemplare des Banners „**Vielfalt ist göttlich**“ (Kampagne der Ev. Jugend in Mitteldeutschland) zu bestellen und eines am DSH aufzuhängen.

Anette Oelrich

Anzeigen

DREßEL & MANTHEY GMBH

Uwe G. Dreßel Steuerberater
Manja Manthey Steuerberaterin

Mariendorfer Damm 446 • 12107 Berlin
Tel.: 030-7425054
E-Mail: post@stb-dressel-manthey.de
Internet: www.stb-dressel-manthey.de

Fensterreinigung Jürgen Behrens

Tel.: 84 70 97 74
Mobil: 0152/088 518 68



Mehr auf
unserer
Webseite.



HAHN BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur
Bestattungsvorsorge und im **Trauerfall**.

Unseren **Vorsorgeordner** erhalten
Sie in der Filiale.

TAG UND NACHT
030 75110 11

In Lichterfelde Oberhofer Weg 5 **In Lankwitz** Kaiser-Wilhelm-Straße 84 Hausbesuche



BRUWELEIT

BESTATTUNGEN

Marienfelder Allee 132
12277 Berlin

info@bruweleit-bestattungen.de
www.bruweleit-bestattungen.de

Tel. 030-723 23 880
Fax 030-723 23 878

Adressen

Internet: www.marienfelde-evangelisch.de
E-Mail: kontakt@marienfelde-evangelisch.de

Dorothee-Sölle-Haus (DSH)

Ev. Gemeinde- und Familienzentrum
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel.: 755 12 20 - 0

Sprechzeiten der Pfarrer / Pfarrerin:

Pfrn. Ulrike Senst-Rütenik

Tel.: 030 / 755 12 20 22 (außer montags)
u.senst-ruetenik@marienfelde-evangelisch.de

Pfr. Paul Klaß

Tel.: 030 / 755 12 20 21 (außer montags)
paul.klass@marienfelde-evangelisch.de

Küsterei im Dorothee-Sölle-Haus (DSH)

Küsterin: Petra Gasch
Tel.: 755 12 20 - 0; Fax: 7 55 12 20 - 10
Mo. 10.00 – 14.00 Uhr / Di. 12.00 – 14.00 Uhr /
Do. 15.00 – 19.00 Uhr

Büro für allgemeine Fragen /Auskünfte im DSH

Tel.: 755 12 20 - 15
kontakt@marienfelde-evangelisch.de
Sprechzeiten: Mo. + Mi. 10.00 – 12.00 Uhr

Kirchhof

Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin
Verw.: Kristine Trawnitschek Tel.: 721 26 94
kirchhof.mfd@online.de
Sprechzeiten: Mo – Do. 9.00 – 16.00 Uhr
Fr. 9.00 – 14.00 Uhr

Dreikönigs-Kita

Kirchstraße 31, 12277 Berlin
Leiterin: N.N. Tel.: 721 23 54
dreikoenig@kitaverband-mw.de
Sprechstunde: Mo. 10.00 – 12.00 Uhr

Ev. Dorotheen-Kita

Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Leiterin: Manuela Lorenz-Schacht
Tel.: 721 40 66

Bitte informieren Sie sich zu den Gruppenterminen bei den Gruppenleitenden

Sölle-Gesprächskreis Mi. 19.30 – 21.00 Uhr

Dorothee-Sölle-Haus, letzter Mittwoch im Monat
Kontakt: Veronika Ekkert-Rettig
ekkert-rettig@gmx.de

Abenteuernachmittag

Kimberly Roedel
waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Spielegruppe

Meike Jorcke
spieleabend@marienfelde-evangelisch.de

Gospel Choir Marienfelde (DK)

Bernard Devasahayam Fr. 17.30 – 19.30 Uhr
b.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de

Kirchenmusik

Kantor David Menge Tel. 0171 - 208 20 48
david.menge@marienfelde-evangelisch.de

Kantorei Di. 19.30 – 21.45 Uhr

Anfrage D. Menge

Seniorinnenchor Mo. 15.00 – 16.00 Uhr

DSH

Kinderchor Mo. 16.15 – 17.00 Uhr

Anfrage D. Menge
[\(david.menge@marienfelde-evangelisch.de\)](mailto:(david.menge@marienfelde-evangelisch.de))

Popchor Mi. 19.30 – 21.15 Uhr

Anfrage D. Menge
[\(david.menge@marienfelde-evangelisch.de\)](mailto:(david.menge@marienfelde-evangelisch.de))

Bücherstube

Öffnungszeiten: Di. 16.00 – 17.30 Uhr
(auch in den Ferien)

Fairnessbeauftragte

Katja Strobel
fairegemeinde@marienfelde-evangelisch.de

LAIB und SEELE – Ausgabe von Lebensmitteln

Dorothee-Sölle-Haus
Siehe Aushang / Gemeindeseite im Internet

Ehrenamtsbeauftragte

Heidelore Müller

heidelore.mueller@marienfelde-evangelisch.de

Heidi Jäger

heidi.jaeger@marienfelde-evangelisch.de

Kinder und Jugend

Katja Strobel

Katja.strobel@marienfelde-evangelisch.de

Jasmin Maas

jasmin.maas@marienfelde-evangelisch.de

**Beratungsstelle für Trauernde
des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg**

Götzstraße 24 B, 12099 Berlin

trauerberatung@ts-evangelisch.de

Tel.: 755 15 16 20

(AB – wird an Wochentagen täglich abgehört)

Familienbildungsstätte**des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg**

Götzstraße 22, 12099 Berlin

Tel.: 755 15 16 35

familienbildung@ts-evangelisch.de

www.familienbildung-tempelhof.de

Telefonseelsorge

jeden Tag 24 Stunden erreichbar

Tel.: 08 00 / 1 11 01 11 und 08 00 / 1 11 02 22

Anonyme Alkoholiker

Waldsassener Straße 9 Sa. 16.00 – 18.00 Uhr

Kontakt über Gemeindebüro Tel.: 755 12 20 - 15

Inhalt

Neulich bei	2	Buchvorstellung	30
Grußwort	3	Nachruf	31
Gedanken zum Glauben November 2026	4-5	Sölle-Gesprächskreis	32
Gedanken zum Glauben Dezember 2026	6-7	Ökumenisch verbunden	33
Menschen in Marienfelde	8-9	Vorschau Abenteuernachmittage	34-35
Faire Gemeinde	10-11	Kirchenglocken	36
Jubiläum	12-13	Aus dem GKR	37
Kinderseiten	14-15	Anzeigen	38-39
Abschied vom Gemeindereport	16-20	Adressen	40-41
Seniorenprogramm	21	Inhalt/ Impressum	42
Gottesdienst	22	Abenteuernachmittag	43
Aus dem Kirchenbuch	23-24	Mitsingkonzert zum Silvesterabend	44
Kirchenmusik	25-29		

___ Gemeindereport Marienfelde

Der GEMEINDEREPORT MARIENFELDE wird herausgegeben vom Gemeindekirchenrat der Ev. Kirchengemeinde Marienfelde. V.i.S.d.P.: P. Klaß. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindekirchenrates wieder.

REDAKTION

redaktion@marienfelde-evangelisch.de
Sieglinde Dürr, Hildegund Fischer,
Monika Hansen, Sabine Jacobs,
Paul Klaß, Anette Oelrich

ANSCHRIFT

Ev. Kirchengemeinde Marienfelde
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0
Fax (0 30) 7 55 12 20 - 10

ANZEIGENANNAHME über das

Gemeindebüro, Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0

LAYOUT Medien-Design, J. Junkermann
info@jj-mediendesign.de

DRUCK Gemeindebriefdruckerei,
29393 Groß Oesingen

AUFLAGE 1.800 Stück

**Letzte Ausgabe des Gemeindereports
Marienfelde**

WICHTIGER HINWEIS

NEUE BANKVERBINDUNG

SPENDEN Evangelischer Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West
IBAN: **DE97 1005 0000 0191 2163 48**
Zweck: Gemeindereport Marienfelde
(bitte unbedingt angeben!)



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Bär**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Eltern und liebe Kinder,



November – Ausflug ins MachMit! Museum

am **Samstag, den 14.11.2026** laden wir euch herzlich zu einem gemeinsamen Ausflug ins **MachMit Museum!** ein. Dort gibt es viel zu entdecken, auszuprobieren und natürlich jede Menge Gelegenheit, gemeinsam einen tollen Nachmittag zu verbringen. **Treffpunkt** ist pünktlich um **12:45 Uhr am Kinderhaus** (Adresse siehe unten).

Abholen ist **gegen 17:30 Uhr am Kinderhaus** (Adresse unten). Bitte denkt dran Folgendes mitzubringen: BVG Karte, Rucksack mit Essen & Trinken. Waldemar freut sich schon auf einen spannenden Ausflug mit euch! Die Anmeldefrist (mit Namen des Kindes) ist bis **Donnerstag, den 12.11.2026 um 18:00 Uhr** per Mail. Gerne könnt ihr Freunde mitbringen – gebt mir einfach kurz per Mail Bescheid.



Dezember – Weihnachtsbasteln & Nikolaus

am **Samstag, den 05.12.2026** wird es bei uns weihnachtlich! Gemeinsam wollen wir einen gemütlichen Nachmittag verbringen, kreativ werden und fleißig für **Weihnachten basteln**. Aber Moment mal. Vielleicht war der **Nikolaus** ja schon einen Tag früher im Kinderhaus und hat etwas für euch **vorbeigebracht**? Ob er wirklich da war und was er dagelassen hat, erfahrt ihr natürlich erst vor Ort. **Treffpunkt** ist um **14:30 Uhr im Kinderhaus** (Adresse unten). **Abholen** ist **gegen 17:30 Uhr im Kinderhaus** (Adresse unten). Bitte denkt dran folgendes mitzubringen: alte Kleidung – da es beim Basteln auch mal etwas kleckern darf – bei langen Haaren bitte einen Haargummi mitbringen bzw. die Haare zusammenbinden. Für Essen und Trinken ist gesorgt – wir stellen Obst, Gemüse, Wasser und Saft bereit. Sollten Ihre Kinder etwas nicht mögen, gebt uns bitte rechtzeitig per Mail Bescheid, sodass wir es umsetzen können. Waldemar freut sich schon auf einen gemütlichen kreativen und vielleicht ein bisschen überraschenden Nikolaus-Nachmittag mit euch! Die Anmeldefrist (mit Namen des Kindes) ist bis **Donnerstag, den 03.12.2026 um 18:00 Uhr** per Mail. Gerne könnt ihr Freunde mitbringen – gebt mir einfach kurz per Mail Bescheid.

Euer

Waldemar

Treffpunkt- und Abholadresse: Kinderhaus, Waldsassener Str. 9, 12279 Berlin

Anmeldung, Kontakt und E-Mailverteiler: waldemar@marienfelde-evangelisch.de



Zu guter Letzt

Mitsingkonzert zum Silvesterabend

Donnerstag • 31. Dezember 2026 • 18.00 Uhr
Dorfkirche Marienfelde

**Der Popup-Chor "Allstars Marienfelde" aus allen Anwesenden singt
mehrstimmige Stücke von Händels "Halleluja" bis "Amazing Grace"**

Judith Kamphues und David Menge, Leitung

Eintritt frei. Um Spenden zugunsten der Kirchenmusik Marienfelde wird gebeten



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE



www.marienfelde-evangelisch.de